

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Herausgegeben von der alt-katholischen Kirchengemeinde Ried i. J., Oberösterreich.

Erscheint am 1. jeden Monates und kostet ganzjährig mit Post für Oesterreich-Ungarn Kr. 1.60, unter Briefverschuß Kr. 2.—, für Deutschland Mk. 2.—, für das übrige Ausland Fr. 3.—. Redaktionschuß am 25. jeden Monates. Geschäftsstelle: Alt-kathol. Pfarramt Ried i. J., O.Öe.

1. Jahrgang.

Ried i. J., am 1. Februar 1918.

Folge 8.

Nur vorwärts, sehnen, suchen, streben,
Es gilt kein ander Gottgebot;
Aus künft'gen Zielen sprüht dir Leben,
Doch im Vergang'nen wohnt der Tod.

Die Zukunft haucht mit Götterstärke
Wie frischer Waldesduft dich an,
Und Millionen guter Werke,
Sie harren dein noch ungetan.

Viktor Blüthgen.

Die soziale Frage und die alt-katholische Kirche.

Die soziale Frage hat sich seit jeher stets großer Beachtung erfreut, an ihrer Lösung wurde und wird eifrig gearbeitet. Die Bedeutung dieser Frage hängt mit ihrer Wichtigkeit für den gedeihlichen Bestand des Staates und der Kirche zusammen, ihre richtige Lösung begründet zum guten Teile das Heil der Völker. — Es ist Tatsache, daß die soziale (gesellschaftliche) Ungleichheit durch die Verschiebungen der Verhältnisse auf sozialem Gebiete infolge der gemachten und noch zu erwartenden großen Fortschritte auf industriellem (gewerblichem) und landwirtschaftlichem Gebiete immer größer wird. Durch die Vermehrung der Maschinen und der dadurch bedingten Verminderung menschlicher Arbeitskräfte, wie auch durch den Wettbewerb der Völker, Anhäufung großer Reichtümer in der Hand einzelner Personen oder Körperschaften entsteht immer wieder neue Knechtschaft. Hier aber ordnend eingzugreifen, ist nicht Sache der Kirche, sondern des Staates. Die Kirche hat da nichts zu sagen und sich nicht unbefugt einzumengen. Denn die Entscheidung in dieser Frage erfordert eine große Sachkenntnis, die mit dem Christentum nichts zu tun hat, die Durchführung der Entscheidungen aber verlangt die Kräfte des Staates. — Dennoch aber darf die Kirche in dieser Frage nicht kalt bleiben. Sie hat die Angehörigen aller Stände und Klassen dahin zu erziehen, daß bei der Lösung der sozialen Frage gegenseitig Gerechtigkeit geübt werde, sie hat alle ohne